

Marzahn- Hellersdorf *links*

31. Jahrgang / November 2021

DIE LINKE. Marzahn-Hellersdorf · Informationsblatt

Hauptversammlung nominiert Juliane Witt zur Bezirksstadträtin und Steffen Ostehr zum Vorsteher für die BVV Marzahn-Hellersdorf

Nach der Wahlniederlage am 26. September stand die 4. Tagung der 7. Hauptversammlung unter dem Eindruck des Reflektierens, der Analyse und erster Schlussfolgerungen für die politische Arbeit der LINKEN vor Ort in Marzahn-Hellersdorf. Doch zunächst hielten die Delegierten inne. Erinnerung wurde zu Beginn an unseren kürzlich und völlig unerwartet verstorbenen Genossen Uli Clauder. Uli war 27 Jahre lang Mitglied des Bezirksvorstands in Hellersdorf und später in Marzahn-Hellersdorf. Er hinterlässt eine große Lücke in unserer Partei und in der bezirklichen Zivilgesellschaft. Wir haben seiner Familie unsere Anteilnahme ausgesprochen und jegliche Unterstützung zugesagt.



Bezirksvorsitzender Kristian Ronneburg beglückwünscht Juliane Witt zu ihrer Nominierung.

Danach ging es in die Aussprache zu den Wahlergebnissen. Hierbei bedankte sich Petra Pau zunächst ausdrücklich bei allen Genossinnen und Genossen, die den Wahlkampf aktiv unterstützen konnten. Der Verlust des Direktmandats schmerzt. Umso mehr kommt es jetzt darauf an, zusammenzuarbeiten und die richtigen Lehren zu ziehen, damit wir uns gut für die nächste Bundestagswahl 2025 aufstellen. Katina Schubert, Landesvorsitzende der LINKEN in Berlin, versuchte das Ergebnis insgesamt in die Wahlen zum Berliner Abgeordnetenhaus einzuordnen. Es bilde sich an den Rändern der Stadt ein konservativer Ring heraus, dem unsere Partei begegnen muss. Ich als Bezirksvorsitzender hob den sehr engagierten Wahlkampf in den Wahlkreisen hervor und seine Professionalisierung im Social-Media-Bereich. Dabei stellte ich auch den Vorschlag des Bezirksvorstands für einen Fahrplan zur Auswertung der Wahlen vor, dem die

Delegierten nach einer engagierten Debatte später im Verlauf der Sitzung ihre Zustimmung gaben. Juliane Witt analysierte das Ergebnis und machte in der Versammlung deutlich, welche Strategien die CDU anwendet, um der LINKEN dauerhaft zu schaden und die politische Kultur zu beschädigen. Nach der Aussprache folgte ein Bericht zu den derzeit laufenden Parteiengesprächen. Es wurde deutlich gemacht, dass das Gespräch mit der CDU von taktischen Spielchen geprägt war. Die CDU machte freimütig das Angebot, Juliane Witt zur Bezirksbürgermeisterin zu wählen. Der drittstärksten Partei das Bürgermeisteramt anzubieten, um einen SPD-Bürgermeister zu verhindern, ist einfach perfide. Auch war ein kritischer Blick auf die vergangenen fünf Jahre Kommunalpolitik in der BVV mit der CDU nicht möglich. Es gab keinerlei Einsehen, dass Klageankündigungen seitens des Abgeordneten Christian Gräff gegen die Reaktivierung von Unterkünften für Geflüchtete (afghanische Ortskräfte) das politische Klima weiter vergiften. Währenddessen waren die Gespräche mit SPD, Bündnis '90/Die Grünen, Tierschutzpartei und FDP von Offenheit, Ernsthaftigkeit und vertrauensvoller Atmosphäre geprägt. Diese Parteien streben nun ein Bündnis für soziale Gerechtigkeit und ökologische Verantwortung für unseren Bezirk Marzahn-Hellersdorf an. Gordon Lemm (SPD) soll zum Bezirksbürgermeister gewählt werden. DIE LINKE schlägt Juliane Witt als Stadträtin vor, die die Ressorts ökologische Stadtentwicklung und das Straßen- und Grünflächenamt führen soll. Mit ihr werden wir den Fokus auf eine ökologische Stadtentwicklung setzen, die Neubau ermöglicht, aber Grünanlagen und den Charakter des Bezirks erhält. Juliane Witt wurde schließlich mit 100 Prozent Zustimmung als Kandidatin der LINKEN für das Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von der Hauptversammlung nominiert.

Außerdem schlug die Hauptversammlung Steffen Ostehr (*Foto rechts*) für das Amt des Vorstehers der Bezirksverordnetenversammlung Marzahn-Hellersdorf vor. Er ist ein junger und gleichermaßen erfahrener Bezirkspolitiker, der sich mit einem klaren Programm zur Wahl stellt: Erneuerung der Gedenkkultur unseres Bezirks, Durchführung von regelmäßigen Einwohner:innen-Versammlungen und die stärkere Einbeziehung des Bürgerhaushalts in die Öffentlichkeitsarbeit der Bezirksverordnetenversammlung.



Mit diesen Personalvorschlägen, die sehr großen Rückhalt in der Partei haben, wird DIE LINKE voraussichtlich am 4. November 2021 im Zuge der Konstituierung der neuen Bezirksverordnetenversammlung in die Wahlen des Vorstands der BVV und des Bezirksamtes gehen.

KRISTIAN RONNEBURG

Außerdem in dieser Ausgabe:

Seite 2: Aus den Siedlungsgebieten: Unterkunft Dingolfinger Straße / Zoos und Tiergärten schließen? / Danke für 100 % Rückenwind ...

Seite 3: Petra Pau: LINKE konstituiert und gebraucht / Aus dem Bezirksvorstand

Seite 4: Dr. Manuela Schmidt: Koalitionsverhandlungen / Perspektive für die Turnhalle Ulmenschule / Großartiges Ergebnis

Seite 5: Zur Person: Alexander Rüst / 10 Jahre Inklusionstheater am FFM

Seite 6: Termine / Hinten links: Nach der Wahl ist vor der Wahl

Innenseiten I und II:

Aus der BVV-Linksfraktion:

- Neue Gesichter in der Fraktion
- Drei Dezennien Kommunalpolitik: Eberhard Roloff / Feuriger Advent

Aus den Siedlungsgebieten

Unterkunft für Geflüchtete in der Dingolfinger Straße wird wieder geöffnet

Die Ereignisse in Afghanistan und der überhastete Aufbruch der NATO und der Bundeswehr führen für viele Menschen in Afghanistan zu einer sehr gefährlichen, oft lebensbedrohlichen Situation. Aktuell werden sogenannte Ortskräfte der Bundeswehr und ihre Familien über verschiedene Wege nach Deutschland gebracht. Im Laufe der nächsten Wochen werden weitere Menschen aus Afghanistan nach Berlin kommen. Der Senat hat auf Grundlage der Bitte der Bundesregierung zur Unterbringung afghanischer Ortskräfte beschlossen, in dieser humanitären Krise zu helfen. Einige dieser Menschen sind in der Unterkunft in der Dingolfinger Straße ein-

getroffen, und zahlreiche Bürgerinnen und Bürger haben die Geflüchteten durch Sachspenden in der humanitären Notsituation unterstützt. Menschen, die über die Luftbrücke evakuiert wurden oder die einen anderen Weg gefunden haben, werden jetzt in der Dingolfinger Straße für kurze Zeit aufgenommen, versorgt und medizinisch betreut. Die Bewohnerinnen werden über ein Catering täglich mit drei Mahlzeiten versorgt und dank Unterstützung durch die Spendenkammer mit dem Notwendigsten ausgestattet. Dazu gehören auch psychosoziale Betreuung, Sprachmittlung und Betreuungsangebote für Kinder. Es bleibt mir völlig unverständlich, wie der CDU-Abgeordnete Chris-

tian Gräff sich gegen die Aufnahme der afghanischen Ortskräfte aussprechen konnte und dass er dagegen Klagende sogar unterstützen wollte. Ich finde das in Anbetracht der Situation in Afghanistan und unserer Verantwortung für Menschen, die uns unterstützt haben oder für die Menschenrechte eintreten, skandalös. Die Unterkunft ist für die Erstaufnahme bestimmt. Der Aufenthalt endet dann, wenn die dort Untergebrachten nach dem sogenannten Königsteiner Schlüssel auf die aufnehmenden Bundesländer verteilt werden. Wir werden in der Bezirksverordnetenversammlung für die besten Bedingungen für die aufgenommenen Menschen eintreten. KLAUS-JÜRGEN DAHLER

Zoos und Tiergärten schließen?

Geinge es nach Forderungen der Tierrechtsorganisation PETA oder der Deutschen Tierschutzpartei, müssten alle Tierhaltungen geschlossen werden.

Nun hat sich die Art und Weise, Tiere zu halten und zur Schau zu stellen (es gab ja sogar Zeiten, in denen man auch exotische Menschen „zeigte“), in den letzten 200 Jahren mehrfach geändert und weiterentwickelt. Der rücksichtslosen Zurschaustellung möglichst vieler gesammelter Spezies und Individuen in engen Käfigen ohne besondere Kenntnis und Rücksichtnahme auf die Bedürfnisse unserer Mitgeschöpfe, folgte seit Hagenbeck die Haltung von Tieren in Freiluftanlagen in landschaftsgärtnerischen Zusammenhängen. Heutzutage geht es in modernen tiergärtnerischen Einrichtungen vor allem auch um die Verbindung

zwischen dem Erlebnis Tier bzw. Natur mit mehr oder weniger geschicktem Infotainment und der spielerischen Vermittlung von Wissen nicht nur über die Tiere, sondern auch um ökologische oder sogar politische Zusammenhänge. Eine wichtige Aufgabe moderner zoologischer Einrichtungen ist heute der Artenschutz, sie sind mehr als nur eine „Arche Noah“ (auch das, weil es viele Arten irgendwann nur noch in Zoos gibt). In Verbindung mit Auswilderungsprojekten trug man z.B. dazu bei, dass Tiere wie der Europäische Wisent, das Przewalski-Pferd oder das Goldene Löwenäffchen überhaupt erhalten werden konnten. Auch am Rückkauf bzw. der Wiedereinrichtung von Biotopflächen bzw. -gebieten beteiligen sich zoologische Einrichtungen, Berliner beispielsweise in Madagaskar, Philippinen oder Vietnam.

Was bei manchen Betrieben immer noch zu bemängeln ist, wie auch bei Zoo und Tierpark Berlin, ist die mitunter vermisste Transparenz und eine Öffentlichkeitsarbeit, die mehr als nur Marketing wäre. Auch aus Gründen des Tierschutzes wurden in den vergangenen Jahrzehnten aber auch Gehege vergrößert und Tierbestände reduziert, was leider mitunter auch zu einer Beschränkung der Artenvielfalt in den Zoos selbst führte.

Eine kulturelle Aufgabe des Menschen ist es, alles für die Erhaltung seiner Mitgeschöpfe und einen würdevollen Umgang mit ihnen und ihren Bedürfnissen zu tun, ohne das einzelne Lebewesen zu vermenschlichen. Moderne Zoos sind keine „Gefängnisse“, ebenso wenig, wie etwa Delfinarien etwas mit artgerechter Tierhaltung zu tun haben.

FRANK BEIERSDORFF

Danke für 100 % Rückenwind ...

... bei unserer Hauptversammlung am 23. Oktober, bei der sich die DIE LINKE. Marzahn-Hellersdorf mit der politischen Situation befasst hat. Ein wichtiger Part: Dank sagen allen, die uns im Wahlkampf unterstützt haben. Ein ebenso großer Part: Dank sagen allen, die nicht mehr in Verantwortung sind, uns aber natürlich weiter begleiten.

Klare Aufgabe: Kritisch schauen und analysieren, was hat nicht gut geklappt, welche Einflüsse haben uns beeinträchtigt - aber auch: Wie kann wieder Kraft gefunden werden. Mich hat der Zuspruch für meine Ausführungen sehr bewegt, und ich habe mich noch mehr gefreut, dass sich Genossinnen und Genossen mit ihren Eindrücken und Gedanken dabei genau widerspiegelt fühlten. Ein guter Moment, der in der politischen Arbeit nicht Alltag ist.

Noch mehr habe ich mich gefreut über das deutliche Votum des Gremiums. Unsere Hauptversammlung, der die Entscheidungsmacht über alle wichtigen Richtungsfragen zusteht, hat auf Vorschlag des Bezirksvorstands und der BVV-Fraktion den Vorschlag, dass ich als Kandidatin für die Position der Bezirksstadträtin für das neue Bezirksamt zur

Bezirksverordnetenversammlung vorgeschlagen werde, bestätigt.

100 % - das ist ein großartiges Vertrauen. Vielen Dank!

Ich danke insbesondere unserem Vorsitzenden Kristian Ronneburg, der in schwierigen Lagen immer ruhig und sachlich die Regie führt und den richtigen Ton trifft. Besonderer Dank geht an Bjoern Tielebein, dessen strikter Blick auf das Ganze immer wieder auch den Weg aus schwierigen Phasen finden lässt. Natürlich auch an Sarah Fingarow für die disziplinierende, professionelle Moderation den ganzen Tag über und an Manuela Schmidt für den Kaffee mit Schwester Margareta im Don-Bosco-Zentrum nach der Hauptversammlung. In den Vereinen wie hier signalisieren wir klar: Wir sind weiter da und vor Ort, mit Herzblut und Haltung.

Wir haben ebenso einen möglichen Kandidaten für die Aufgabe als Vorsteher der BVV nominiert, hier hat Steffen Ostehr die Genossinnen und Genossen überzeugt. Im Wahlkampf habe ich mindestens 10 Termine mit ihm absolviert, vor Ort bei Projekten und auf der Straße, nachts vor den Bars und Clubs. Ruhig, aber auch schlagfertig ist er ge-



Kristian Ronneburg und Juliane Witt:
Gedenken auf dem Otto-Rosenberg-Platz

wiss eine gute Wahl.

Im Anschluss an die Hauptversammlung haben wir inzwischen den guten Brauch, kurz innezuhalten und Blumen an der Gedenkstätte für die verfolgten Roma und Sinti am Otto-Rosenberg-Platz niederzulegen. Bei allem, was wir tun, in unserem Blick nach vorn im kommunalpolitischen Alltag fühlen wir uns verbunden mit denen, die für eine gerechte Gesellschaft gekämpft haben und es tun.

JULIANE WITT

Petra Pau (MdB): LINKE konstituiert und gebraucht

Am 25. Oktober fand die zweite Fraktionssitzung nach der Bundestagswahl statt. Dabei ging es unter anderem um Personalfragen. Bei drei Enthaltungen wurde ich einmütig als Kandidatin für die Wahl des Präsidiums des neuen Bundestages nominiert. Die fand tags darauf im Plenum statt. Ich erhielt 66,6 Prozent Zustimmung aller Bundestagsabgeordneten. Damit wurde ich zum fünften Mal zur Vizepräsidentin des Deutschen Bundestags gewählt. Mithin bin ich die Dienstälteste im Präsidium.

In besagter Sitzung wählte die Fraktion DIE LINKE Amira Mohamed Ali und Dietmar Bartsch zu unseren Vorsitzenden. „Wir werden DIE soziale Opposition im Deutschen Bundestag sein“, erklärten beide hernach den Medien.

Weitere Schwerpunkte beriet die Fraktion am 27. und 28. Oktober auf einer Klausur in Leipzig, also nach Redaktionsschluss dieser Ausgabe. Ebenso, welche Abgeordneten sich welcher politischen Themen annehmen werden. Ich bewarb mich erneut um die Innenpolitik und die Digitalisierung mit meinen Schwerpunkten Bürgerrechte und Demokratie.

SPD, Bündnis 90/Die Grünen und FDP sondieren derzeit, ob sie gemeinsam eine Koalition bilden können und mit welchem Programm?

Nach allem, was bislang vorliegt, dürfte vieles für viele noch dramatischer werden:

- keine steuerliche Belastung von Besserverdienenden;
- keine steuerliche Entlastung von Geringverdienenden,
- keine Abkehr von der Rüstungsspirale,
- kein Mieterschutz,
- keine Pflege- und Gesundheitsreform,
- keine Aussetzung der Hartz-IV-Sanktionen,
- keine Digitalsteuer usw.

Jede und jeder von uns könnte diese Aufzählung fortsetzen. Unsere Niederlage könnte für viele Bürgerinnen und Bürger sowie für unsere Gesellschaft



fatal werden. Der Vorsitzende der CDU/CSU-Fraktion im Bundestag, Brinkhaus, indes sagte zu den bislang bekannten Ampel-Vorhaben: „Das ist die strammste Linksagenda, die wir seit Jahrzehnten in Deutschland gehabt haben.“ Ich frage mich, was hat der Mann getrunken? Immerhin zeigt er, wohin es noch ginge, wenn die Unionsparteien das Sagen hätten. Die Ampel-Vorhaben sind nicht nur

sozial fatal, das auf jeden Fall. Legen wir Analysen zu Grunde, nach denen eine neoliberale Politik die tiefere Ursache für einen gesellschaftlichen Rechtsruck ist, dann wird die Demokratie weiter gefährdet.

Dagegen werden Linke, werden auch wir gebraucht.

Aus dem Bezirksvorstand: „Wunden lecken ...“

... mag nie schmecken.“ Aber es ist notwendig, um zu gesunden. Dieser bildhafte Vergleich soll deutlich machen, dass es wichtig ist, die Lage zu sondieren, den Status quo festzustellen, zu überblicken, was getan werden muss und wie was wann angepackt werden kann, um aus einer Krise möglichst gestärkt herauszufinden.

Wie bereits in der vorherigen Ausgabe dieses Infoblattes in nahezu jedem Beitrag zu lesen war, scheint sich DIE LINKE Marzahn-Hellersdorf in einer Krise zu befinden. Auch uns, den Bezirksvorstand (BV), versetzte das Wahlergebnis in eine Art Schockstarre, aus der wir uns jedoch rasch zu lösen zwangen. So gilt es doch, kritisch auszuwerten, zu hinterfragen und nach Fehlern in der eigenen Arbeit zu suchen. Gleich in der ersten BV-Zusammenkunft unmittelbar am Dienstag nach dem Wahlsonntag tauschten wir uns untereinander, aber auch mit Gästen aus der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) und dem Abgeordnetenhaus (AGH) aus. Viele der Sprecher*innen gingen dabei

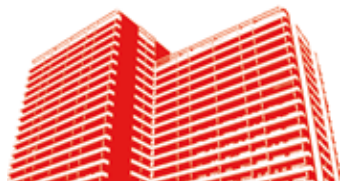
mit sich und der LINKEN hart ins Gericht, und die eigene Arbeit hinterfragende Stimmen wurden laut.

Unter anderem auf Grundlage dessen verfasste der BV den Antrag „Fahrplan - Auswertung der Wahlen“ und trug diesen auf unserer 4. Tagung der 7. Hauptversammlung am 23. Oktober vor. Gemäß diesem sollen beispielsweise Diskussionsveranstaltungen zum Wahlausgang in den Wahlkreisgremien 1 bis 6 unter Federführung der Koordinierungsleitungen und eines BV-Mitgliedes stattfinden. Darüber hinaus plant der BV die Aufbereitung soziodemographischer Daten und eine Ergebnisableitung für die politische Arbeit der LINKEN im Bezirk unter Zuhilfenahme externer und unabhängiger Analysten. Des Weiteren möchte der BV an der Umsetzung der Organisationsreform des Bezirksverbands bis zur 1. Jahreshälfte 2022 festhalten. Mit der Bildung von Ortsverbänden verspricht sich der BV, die innerparteiliche Zusammenarbeit, die Mitgliederarbeit und die kommunalpolitische Arbeit vor Ort zu stärken.

Selbstverständlich wird seitens des BV regelmäßig Bericht und Rechenschaft über die gewonnenen Kenntnisse abgelegt. Dass erste Zwischenergebnisse alsbald und weit vor dem Sommer 2022 erlangt und offengelegt werden müssen, war eine zentrale Forderung der Delegierten auf o.g. HV.

Infolge der Wahlergebnisse und den sich anschließenden Gesprächen mit den demokratischen Parteien unseres Bezirkes ergab sich sowohl die Notwendigkeit zur Nominierung einer Person für ein Bezirksstadtratsamt als auch für die Position der Vorsteherin / des Vorstehers der BVV. In diesem Sinn unterstützte der BV Juliane Witt als Kandidatin für das Bezirksamt und schlug den Delegierten der HV Genossen Steffen Ostehr für das Amt des BVV-Vorstehers vor. Das klare Votum für die Kandidierenden zeigt, dass in unserem Bezirk schon einmal eine der Grundfesten für eine starke und nicht verzagende LINKE steht: Die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen uns Genoss*innen.

KARIN MÜLLER



Neue Gesichter in der Fraktion

Allen neuen Fraktionsmitgliedern stellen wir die nachfolgenden zwei Fragen:

A: Was sind deine politischen Herzensthemen (im Bezirk)?

B: Was wünschst du dir für die kommende Legislaturperiode bzw. was willst du in der kommenden Legislatur angehen?

Martina Polizzi

A: • Marzahn-Hellersdorf ist besser und attraktiver als sein Ruf - das muss deutlicher werden.

- Gute Arbeit für alle - gerechte Löhne, Altersarmut verhindern.
- Klima- und Umweltschutz - wir tragen Verantwortung für künftige Generationen.
- Gesundheit - wir brauchen ein funktionierendes und leistungsfähiges Gesundheitssystem.
- Vielfalt - ist eine Stärke und ein Markenzeichen unseres Bezirkes.



Bürger*innen zu mehr Partizipation einladen. Das Angebot möchte ich gern weiter ausbauen und mich auch mit den anderen sozialen Projekten im Bezirk vernetzen. Beteiligungsformate wie die Zukunftswerkstatt, die ich gemeinsam mit der SPD und den Grünen betrieben habe, sollen auch fortgeführt werden. Der Einblick in die Wünsche und Vorstellungen unserer Mitmenschen ist immens wichtig, um gemeinsam im Bezirk voranzukommen.

Über alle meine Vorhaben passt die Überschrift: Nur gemeinsam sind wir stark.



B: Ich werde mich für einen sozialen Bezirk einsetzen, der allen Bewohner*innen eine lebenswerte Perspektive eröffnet und der eine vielfältige soziale und kulturelle Infrastruktur gewährleistet.

Ich will dazu beitragen, gesellschaftliche Ausgrenzung abzubauen und Chancengleichheit für alle zu fördern. Keine Bevölkerungsgruppe darf gegen eine andere ausgespielt werden.

Bildung und Gesundheit dürfen keine Frage des Geldes sein.

Ich wünsche mir eine Initiative zur Einführung einer Vier-Tage-Woche bzw. zur Möglichkeit, z.B. an fünf Tagen jeweils etwas kürzer zu arbeiten, also verkürzte Arbeitszeiten bei gleichem Geld. Denn Arbeitszeit ist nicht gleichbedeutend mit Produktivität!

Einige Berufe stehen schon jetzt massiv unter Druck. Fach- und Arbeitskräftemangel führen zu Überstunden, zum Beispiel bei Krankenhaus- und Pflegepersonal. Gerade bei Personalnotstand gilt es, die Beschäftigten zu schützen, dass sie gesund bleiben. Das ist am Ende gut für alle.

Stefanie Wagner-Boysen

A: Ich stehe für einen sozial-ökologischen Wandel, der beim Thema Umweltschutz jeden mitnimmt und nicht nur für Gutverdiener erreichbar ist. Die kostenlose Nutzung von Komposttoiletten auf allen Spielplätzen im Bezirk und ein Gemüsegarten für jede Kita und Schule sind nur zwei meiner Ziele für die kommende Legislaturperiode.

B: Ich möchte das Sprachrohr der Familien werden. Über Mit-Mach-Projekte, wie meine Kinderfeste im Kunsthaus Flora oder das Nachbarschaftsfest auf dem Gelände von Blau-Weiß-Mahlsdorf, möchte ich die



Steven Kelz

A: Meine politischen Herzensthemen sind Gleichstellung, Integration, Gesundheit sowie Soziales. Ich bin beruflich im Bereich Gesundheit beschäftigt und arbeite ehrenamtlich in der Flüchtlingshilfe. Aus beiden Bereichen bringe ich Erfahrungen in meine politische Arbeit ein.

B: Ich wünsche mir, dass wir in dieser Wahlperiode mit unserer Fraktion und den anderen demokratischen Fraktionen soziale Themen höher auf die Agenda stellen und einige Themen der vorherigen zum Abschluss bringen können. Hier seien exemplarisch das Freibad für den Bezirk und der Aktionsplan gegen LSBTQ*-Feindlichkeit genannt. Am Aktionsplan arbeite ich als einer der Leitenden der Arbeitsgruppe aktiv mit.



Regina Kittler

A: Das Schulsanierungs- und Schulbauprogramm müssen zügig fortgesetzt werden, damit Schulen nicht mehr überfüllt sind und die Bedingungen stimmen - in Klassenräumen, in der Mensa und auch auf dem Schullo-



Die konstituierende Sitzung der Bezirksverordnetenversammlung findet am Donnerstag, dem 4. November 2021, 17 Uhr statt.

Weitere Infos unter:

<https://www.berlin.de/ba-marzahn-hellersdorf/politik-und-verwaltung/bezirksverordnetenversammlung/>

Dazu gehört auch, dass die Schulreinigung rekommunalisiert werden soll, mit Reinigungskräften, die zum Schulkollektiv gehören.

Es muss deutlich mehr Gemeinschaftsschulen geben, auch unter den Neubauschulen und in Marzahn-Hellersdorf endlich auch bis zum Abitur.

B: Kultur muss erlebbar für alle werden, in Bibliotheken, der Musikschule, in unserer kommunalen Galerie im Schloss Biesdorf, in Draußenstadt-Projekten, in der Jugendkunstschule oder in Projekten der kulturellen Bildung wie TuSch oder OSch (Theater/Oper und Schule). Dafür braucht es auch eine Verbesserung der Bedingungen sowohl für die Nutzer*innen als auch für die Beschäftigten. Der Theatersaal im Theater am Park muss endlich saniert und damit wieder nutzbar sein. Und wenn das alte Rathaus Marzahn endlich saniert ist, werde ich mich unbedingt für die Wiedereröffnung des Ratskellers als Kulturkneipe einsetzen! Stadtentwicklung und Kultur müssen auch in unserem Bezirk mehr zusammengedacht werden.

Laurenz Terl

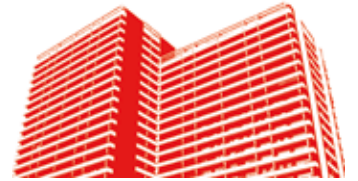
A: Seit meinem 14. Lebensjahr bin ich politisch engagiert. Damals musste ich bereits feststellen, wie schwer es für junge Menschen ist, ernst genommen zu werden und eigene Interessen durchzusetzen.

Das ist bis heute für viele Engagierte ein Problem.

In unserem Bezirk leben mehrere tausend Jugendliche, die kaum gehört werden. Ich möchte jungen Menschen eine Stimme geben.

B: In der kommenden Legislaturperiode möchte ich mich für Jugendfreizeiteinrichtungen, Schulen, Kitas und Projekte junger Menschen starkmachen. Innerhalb der Partei werde ich mich um den Ausbau einer bezirksweiten Jugendgruppe kümmern, die regelmäßig Aktionen plant und umsetzt. Mein dringendes Ziel ist es, junge (Neu-)Mitglieder zu gewinnen und diese langfristig mit einzubinden.





Drei Dezennien Kommunalpolitik

Ein Interview mit Eberhard Roloff

Eberhard, wann begann deine politische Laufbahn?

E.R.: Also, ich habe ja Anfang der 1990er Jahre meine Tätigkeit – damals noch im anderen Bezirk Hellersdorf – begonnen. Ich bin ab dann auch in der Organisation der Partei und in der BVV tätig gewesen.

Wenn ich mich recht entsinne seit 1993. Aber so richtig habe ich nicht Buch geführt und auch nicht nachguckt. (lacht)

Du bist nun schon fast 30 Jahre in der Kommunalpolitik aktiv, wie du gerade erzählt hast. Was war dein eigentlicher Beruf?

E.R.: Mein Beruf ist – das müsste ich eigentlich immer wieder sagen – Maurer. Aber ich bin nach einem Studium an der Ingenieurschule für Bauwesen in Berlin zum Tiefbauingenieur aufgestiegen, und als solcher habe ich beim Tiefbaukombinat Berlin bis zum abrupten Ende 1989 gearbeitet.

Hast du deine Berufserfahrung für deine Arbeit in der Kommunalpolitik nutzen können?

E.R.: Aber auf jeden Fall – ja. Dadurch, dass ich in zwei Ausschüssen tätig war, die mit Bauen zu tun hatten – also sowohl der Stadtentwicklungsausschuss als auch der Ausschuss Umwelt, Natur, Verkehr und Lokale Agenda – hat mir das schon viel genutzt.

Wofür bist du damals angetreten?

E.R.: Das hing mit der Siedlungsentwicklung zusammen. Und zwar war da auch der Beginn des Anschlusses der Kanalisation. Alle Siedlungsgebiete wurden damals an die zentrale Entwässerung angeschlossen, und damit bin ich auch mit meinen Vorkenntnissen als Tiefbauer gut angekommen in der BVV.

Was zeichnet deiner Meinung nach einen guten Verordneten aus?

E.R.: Zunächst einmal die Bürgernähe. Dass er sich um die Dinge kümmert, die die Menschen beschäftigt, und diese angeht, auch einen guten Kontakt zu ihnen hat und sich für die Dinge einsetzt, die den Menschen am Herzen liegen und die sie gelöst haben wollen. Das ist eigentlich der Hauptgrund – auch mein Hauptgrund.

Warst du ein guter Verordneter?

E.R.: Naja, also aus der Sicht meiner Genossen, Kollegen, Menschen und Wähler unten im Siedlungsgebiet im Mahlsdorfer Süden, ja. Ich bin eher der Auffassung, dass ich wahrscheinlich noch rigoroser oder resoluter hätte auftreten müssen für die Forderungen, für die Verbesserungen in unserem Siedlungsgebiet. Also insbesondere geht es um öffentliches Straßenland, Gehwege, Radwege, Fahrbahnen usw. Das ist ja mein Hauptaktionsgebiet gewesen. Sie meinten, dass sie ohne mich



gar keine Verbesserungen gesehen hätten. Aber ich selbst bin natürlich nicht so zufrieden mit mir und das gebe ich auch zu. Insbesondere, weil ich mich ja auch in meiner Organisation nicht immer durchsetzen kann. Da habe ich wahrscheinlich doch zu oft das Handtuch geworfen.

Was gibst du der neuen Fraktion und vor allem den neuen Verordneten mit auf den Weg?

E.R.: Sich noch mehr mit den Wählern zu befassen und zuzuhören und mit ihnen zu sprechen. Und die Dinge, die in der BVV und zusammen mit dem Bezirksamt umzusetzen sind, rigoros und zielführend zu vertreten.

Dazu braucht man aber einen langen Atem – das habe ich meinen Nachfolgern aus unserem Wahlkreis bereits so mit auf den Weg gegeben. Sie sollen nicht verzagen, wenn ihr Anliegen nicht beim ersten Anlauf durchgeht, sondern immer wieder antreten und verlangen, dass etwas in Ordnung zu bringen ist und auch in Ordnung gebracht wird.

DAS GESPRÄCH FÜHRTEN
ELLEN WERNING UND FELIX GLÄSER

Feuriger Advent 2021

Zum Feurigen Advent verwandelt sich die Marzahner Promenade in Zusammenarbeit mit der Nachbarschaft seit dem Jahr 2016 einmal jährlich in eine Kultur- und Kunstmeile. Das Nachbarschaftsfest wird von der AG Nachbarschaftsfeste des „Bündnisses für Demokratie und Toleranz am Ort der Vielfalt Marzahn-Hellersdorf“ mit Hilfe von zahlreichen Akteur*innen aus der Zivilgesellschaft organisiert.

In den Vorjahren konnten die Besucher*innen in der Vorweihnachtszeit bei Live-Musik, Mitmachangeboten, heißen Getränken und weiteren Köstlichkeiten miteinander ins Gespräch kommen. Im und am Freizeitforum Marzahn konnten Groß und Klein an vielen Aktionen teilnehmen. Bei knisterndem Feuer am Weihnachtsbaum auf dem Victor-Klemperer-Platz wurde gemeinsam gesungen. Eine stimmungsvolle Feuershow auf dem Victor-Klemperer-Platz rundete das Programm ab. Im Foyer des Freizeitforums standen Bastelangebote bereit. Auch der Weihnachtsmann war vor Ort, und Wunschzettel wurden nach Himmelpfort geschickt. Jung und Alt erfuhren, wie Weihnach-



ten in anderen Ländern gefeiert wird. Diese erfolgreiche Tradition wollen wir nun fortsetzen, nachdem im vorigen Jahr das Fest pandemiebedingt ausfallen musste.

Für dieses Jahr hat sich die Vorbereitungsgruppe auf eine Outdoor-Variante verständigt.

Am Freitag, dem 26. November, wird die Nachbarschaft am späten Nachmittag zu einem Laternumzug vom Victor-Klemperer-Platz bis zum Eiscafé „La Gondola“ eingeladen.

Der Umzug wird musikalisch begleitet – vor dem Eiscafé ist ein kleines weihnachtliches Pianokonzert geplant. Für weihnachtliche Stimmung wird ein großer Weihnachtsbaum am Ende der festlich geschmückten Marzahner Promenade sorgen.

Wer sich an den jährlichen Vorbereitungen zum Feurigen Advent aktiv beteiligen möchte, kann sich gerne via Mail oder telefonisch an das Bündnis wenden.

MARTINA POLIZZI

E-Mail: buendnis_mh@web.de oder
paul.lehmann@dr-manuela-schmidt.de

Telefon: 0152 31771383



Dr. Manuela Schmidt, MdA

Koalitionsverhandlungen – Chance und Verantwortung zugleich!

Die Eindrücke des Wahlsonntags sind noch frisch, die Wunden noch tief und lange nicht verarbeitet. Und doch fließt das Wasser weiter die Spree entlang, und auch für uns geht die Arbeit weiter. Im Wahlkampf hat Frau Giffey keinen Hehl daraus gemacht hat, dass sie für Berlin eine Ampelkoalition favorisiert. Und doch gibt es jetzt Koalitionsgespräche zwischen SPD, Bündnis 90 / Die Grünen und der LINKEN. Für uns ist das Chance und Verantwortung zugleich!

Schon im Sondierungspapier zwischen den drei beteiligten Parteien waren für uns wichtige Punkte enthalten, die wir jetzt in den Koalitionsverhandlungen vertiefen müssen. Ganz oben steht das Thema des Volksentscheids Deutsche Wohnen und Co. enteignen. Für alle bezahlbarer Wohnraum war auch in unserem Wahlkampf unser Schwerpunkt, und wir waren die einzige Partei, die das Anliegen des Volksbegehrens uneingeschränkt unterstützt hat.

Perspektive für die Turnhalle Ulmenschule - wir sind vor Ort

Mit großer Freude konnten wir am 25. Oktober den Start der Abbrucharbeiten am Standort Bergedorfer Straße begleiten.

Stefanie Wagner-Boysen (*Bildmitte*) und Eberhard Roloff (*li.*) hatten sich das Jahr über sehr eng mit den Eltern abgestimmt. Die Vorgehensweise im Baubereich wurde von Juliane Witt (*re.*) begleitet. Hier am Standort soll laut Senat ab März 2022 eine Typensporthalle entstehen. Nach der aufwän-



digen Klärung der Finanzen und der Auswertung der Ausschreibung ist nun ein aus Sachsen stammendes Unternehmen vor Ort.

Die Eltern und der Vorsitzende der Elternvertretung hatten die Bauarbeiter liebevoll mit Kaffee und Kuchen willkommen geheißen. Die Kids aus der neuen Kita von nebenan haben sich schon die Nasen plattgedrückt, eine spannende Bautätigkeit werden sie direkt von der Kita aus verfolgen können.

Die SPD lehnt es ab, die Grünen haben sich ambivalent verhalten. Wir haben in unserem Wahlergebnis im Land nicht von der breiten Zustimmung zu diesem Bündnis profitiert. Trotzdem ist es jetzt an uns, den Weg für die Umsetzung des Volksbegehrens zu beschreiben und vor allem – ihn offenzuhalten. Im Koalitionsvertrag muss das WIE der Umsetzung beschrieben werden, nicht mehr das OB. Und auch wenn die Einsetzung einer Expertinnenkommission auf viel Kritik gestoßen ist, möchte ich sehr dafür werben. Wir betreten mit dem Artikel 15 des Grundgesetzes und diesem Verfahren absolutes Neuland.

Die Expertinnen und Experten müssen nun einen Weg beschreiben, der in der Praxis auch funktionieren kann. Wir sind mit dem Mietendeckel vor dem Verfassungsgericht gescheitert, wir sollten alles dafür tun, dass dies sich nicht wiederholt. Umso mehr, als vom Bund keine Unterstützung zu erwarten ist – weder von einer neuen Bundes-

regierung noch von unserer stark geschwächten Bundestagsfraktion.

Doch es geht um weit mehr. Bereits jetzt gibt es Einigkeit der drei Parteien, dass wir der Krise nicht hinterherhinken dürfen, dass wir weiter investieren wollen, dass wir die soziale Infrastruktur erhalten wollen, dass wir an unserer Willkommenskultur festhalten wollen, dass wir weiter an der Verwaltungsmodernisierung arbeiten müssen. Nun ist ein Sondierungspapier natürlich kein Koalitionsvertrag. An dem arbeiten jetzt viele Expertinnen und Experten aus allen drei Parteien. Wir haben mit der Arbeit an unserem Wahlprogramm eine gute Vorarbeit geleistet und gehen gut vorbereitet in die Gespräche. Es ist jetzt unsere Verantwortung, diese Chance zu ergreifen. Und es ist jetzt an uns zu beweisen, dass wir als LINKE diese Stadt für und vor allem mit den Berlinerinnen und Berlinern gestalten wollen und können.

Großartiges Ergebnis bei Wahl in Linksfraktion Berlin

Ein herzlicher Gruß des Bezirksvorstands und Glückwunsch an Manuela Schmidt:

Mit 91,6 % wurde sie am 26. Oktober zur stellvertretenden Vorsitzenden der Linksfraktion des Berliner Abgeordnetenhauses gewählt. Sie ist damit Stellvertreterin der beiden ebenfalls gewählten Vorsitzenden, die in ihren Ämtern bestätigt wurden: Anne Helm und Carsten Schatz. Auch ihnen ein herzlicher Glückwunsch!



Unsere direkt gewählte Abgeordnete erhält damit wieder eine herausfordernde Aufgabe. Es ist eine tolle Anerkennung für die erfolgreiche Netzwerkerin und ein gutes Signal für uns und den Berliner Osten, der mit ihr sehr prominent platziert ist. Damit ist auch der deutliche Auftrag verbunden, hier Themen aus den Bezirken am Rand der Stadt immer wieder in die Mitte der Entscheidungsprozesse zu transportieren.

JULIANE WITT

Freiheitsbegriff der FDP

Freiheit unsozial überrollender Marktwirtschaft

Freiheit für Superreiche hypergierig Geldmenge Richtung Nonplusultra ohne Steuererhöhung zu vergrößern

Freiheit mit ungebremstem CO₂-Ausstoß

auf Autobahnen gaspedalfixiert zu sein

Jürgen Riedel

Antwort auf Begriffe

Meinung keine Frage von Bildung die Urteil bildet

Janina Niemann-Rich

Olaf Scholz

Papperlapapp

lass ihn doch mal machen dürfen

Janina Niemann-Rich

Zur Person: **Alexander Rüst**

Alexander Rüst gehört zu den Genoss*innen, die sich sehr aktiv in den Wahlkampf für unsere Direktkandidat*innen eingebracht haben. Er gehörte zum Team von Steffen Osteher. Das Ziel, ein Direktmandat für das Abgeordnetenhaus zu erkämpfen, wurde zwar leider nicht erreicht, aber umsonst war das große Engagement nicht. Für „Marzahn-Hellersdorf links“ befragten wir Alexander Rüst zu seinen Erfahrungen und Vorhaben.

Alexander, stellst Du Dich bitte den Leser*innen kurz vor?

A.R.: Ich wurde 1984 geboren und wuchs in Hellersdorf, im jetzigen Wahlkreis 3, auf. Daher auch meine Verbundenheit mit dem Wahlkreis, obwohl ich inzwischen in Ahrensfelde wohne. Von Beruf bin ich Erzieher und betreue gemeinsam mit meiner Frau vier Kinder in einer familienanalogen Wohnung. Wir wohnen und leben zusammen. Ziel ist, den jungen Menschen Geborgenheit und ein Gerüst für das Leben mitzugeben. Die Geburt meiner Tochter vor zwei Jahren war der Auslöser, dass ich Mitglied der LINKEN wurde. Kinder brauchen eine Zukunft, die wir erkämpfen müssen.

Alexander, wie „bewertest“ Du im Nachhinein den Wahlkampf Eures Teams, was war gut und hat Spaß gemacht, was hätte vielleicht anders laufen können?

A.R.: Das war mein erster aktiv mitgestalteter Wahlkampf, also alles neu und interessant. Wir waren ein gutes Team, das m.E. vor allem gepunktet hat, wenn wir Aktionen für Familien mit Kindern durchführten. An den Info-Ständen ging es uns vor allem darum, mit den Leuten ins Gespräch zu kommen. Das war zum Teil recht schwierig, und es gab sicherlich Luft nach oben. Aber zuhören war auch gefragt und ist wichtig gewesen. Schwie-

rig, linke Inhalte mit konkreten, tatsächlich erfahrbaren möglichen Ergebnissen rüberzubringen. Da blieb doch einiges sehr im Allgemeinen. Das betraf z.T. auch den Inhalt der Plakate, wenngleich klar ist, dass linke Politik - anders als Stammtischparolen - selten mit einem Satz zu erklären ist.

Wie sieht nach dem Wahlkampf Dein künftiges Engagement in der Partei aus?

A.R.: Ich werde mich vor allem in der LAG Kinderarmut, der ich kurz nach ihrer Gründung im vergangenen Jahr beigetreten bin, engagieren. Aus beruflicher Sicht und auch vom Herzen her möchte ich, dass Kinderarbeit der Vergangenheit angehören möge. Armut verdirbt oftmals jegliche positive Zukunftsperspektive für Heranwachsende und schadet auch dem Leben im Kindesalter. Ich wünsche mir, dass auch auf der Ebene des Bezirkes, z.B. in der BVV dieses Thema verstärkt auf die Tagesordnung kommt. Da könnte ich mir durchaus vorstellen,



die Fraktion der LINKEN fachlich zu unterstützen. Ich weiß auch, dass die Lichtenberger sich dieses Themas bereits umfassender angenommen haben. Vielleicht kommen wir ja zusammen ...

DAS GESPRÄCH FÜHRTE HILKA EHLERT.

10 Jahre Inklusionstheater am FFM

So lange arbeitet Birgit Letze-Funke mit Menschen, die unterschiedlicher nicht sein können, als ehrenamtliches Theaterensemble im Freizeitforum Marzahn (FFM). Am 26.10. feierten sie ein grandioses Jubiläum mit einem absolut bezaubernden Märchenpuzzle. Wegen der Corona-Maßnahmen war der Besuchereinlass begrenzt, aber die Freude und der Spaß durchaus nicht. Die Kinder weckten mit lauten Rufen den Märchenraben Socke und waren voll dabei, als die kleine Lieblingsprinzessin, das Rumpelstilzchen, der Teufel mit seinen 3 goldenen Haaren, der Räuber Uli-E und dann sogar der Kaiser, der sich auf die neuen Kleider freute, über die Bühne tobten oder jagten oder majestätisch schritten.

Es war ein furioser Querschnitt, den sie auf die Bühne gebracht hatten, der dem langjährigen Schaffen des Theaters und seiner fantasiebegabten hartnäckigen Leiterin durchaus gerecht wurde und alle Ehre machte.

Besonders glücklich war das Theaterensemble über den neuen Namen, den Bezirks-

stadträtin Juliane Witt überbrachte. Jetzt ist es offiziell das „Inklusionstheater INTAKT-TheaterEn-



semble des FFM“. Blumen und Anerkennung gab es auch vom Leiter des FFM, Herrn Filzek.

Ich überbrachte die Glückwünsche der Fraktion DIE LINKE, deren behindertenpolitische Sprecherin ich in der zu Ende gegangenen Wahlperiode war, und des Behindertenbeirats, dem ich als Mitglied des Bündnisses für Demokratie und Toleranz Marzahn-Hellersdorf angehörte.

Mir war es eine große Freude, und diese war auch Birgit Letze-Funke anzusehen. Viele Jahre kämpfen wir gemeinsam für die Anerkennung und die Bewilligung ausreichender finanzieller Mittel für dieses großartige Theaterensemble. Es ist da für viele Menschen: ob jung, betagt, ob mit oder ohne Behinderung, unterschiedlichen kulturellen oder ethischen Hintergrunds. Es ist ein Ort, an dem sie gleichberechtigt miteinander agieren, sich ausprobieren und unglaublich schöne, märchenhafte Theaterstücke erfinden und vorführen.

Viel Glück, Ausdauer, Mut und Fantasie weiterhin und gute Mitstreiter*innen und Unterstützer*innen!

SABINE SCHWARZ

Spendenaufwurf 2021: Weihnachtsfeier für die Kinder in Geflüchteten- und Wohnungsloseneinrichtungen

Gibt es auch in diesem Jahr die Weihnachtsfeier für Kinder in Marzahn-Hellersdorf? Ja!

Seit vielen Jahren sammeln wir Spenden, um Kinder in Marzahn-Hellersdorf mit einem Geschenk zur Weihnachtszeit zu erfreuen. Auch in diesem Jahre werden wir gemeinsam mit dem Don-Bosco-Zentrum Marzahn wieder eine kleine Feier ausrichten, die Familien bei heißem Kakao willkommen heißen und jedem Kind ein liebevoll ausgesuchtes Geschenk überreichen.

Daher bitten wir wieder um Spenden. Diese werden bis zum 10. Dezember im Linken Treff oder über folgendes Konto*) dankend entgegengenommen. Auch Unterstützung bei der Organisation der Feier und der Zusammenstellung der Geschenke ist sehr willkommen. Wir freuen uns über Geldspenden und Einkaufsgutscheine, aber auch Sachspenden, wie z.B. über **neuwertige** Spielsachen, Süßigkeiten, Kinogutscheine, Geschenkpapier und weiteres Verpackungsmaterial. Hilfe ist ebenfalls gern gesehen: insbesondere beim Einkaufen, Einpacken oder als Weihnachtsfrau, -mann, -engel, -elf, Rentier oder dergleichen. Wer schauspielerisches Talent und ein Kostüm hat, kann den Kindern sicher eine große Freude machen. Wer helfen möchte, kann sich gern bei sarah.fingarow@gmx.de oder im Linken Treff melden. Je nach Möglichkeit und Erfolg der Spendensammlung unterstützen wir weitere Feiern und Projekte für benachteiligte Familien im Bezirk.

*)

DIE LINKE Berlin

IBAN: DE 59 1007 0848 0525 6078 03

VWZ: Spende Marzahn-Hellersdorf, Name, Vorname, Anschrift

Bitte nur einzelne Personen als Spender angeben, nicht paarweise, z. B. Spende Max und Maxi Müller, sondern nur einen von beiden oder jede*r spendet separat.

Hinten links:

Nach der Wahl ist vor der Wahl

Nachdem 2006 Schering von Bayer geschluckt wurde, war über 14 Jahre kein Berliner Unternehmen – Siemens zählt seit Kriegsende als bayrisch – mehr im DAX vertreten. Dieser wurde 2020 von 30 auf 40 Titel erweitert, sodass derzeit Deutsche Wohnen, Delivery Hero, Zalando und Hello Fresh dazugehören.

Die Berliner Industrie- und Handelskammer (IHK) hat einen neuen Präsidenten: Daniel-Jan Grl. Der Junge ist – nomen est omen – gelernter Kaufmann der Grundstücks- und Wohnungswirtschaft und gründete 2005 als Geschäftsführender Gesellschafter die Deutsche Gesellschaft für multimediale Kundenbindungssysteme mbH (DGMK mbH).

Damit manifestieren sich zwei Schwerpunkteziele der Wirtschaft für Berlin:

Wohnungsbau und Digitalisierung.

Seit September 2020 ist Berlin Teilhaberin am Förderprogramm des Bundesinnenministeriums „Modellprojekte Smart Cities“.

Der (noch) Regierende Bürgermeister Michael Müller (SPD) und die vorige IHK-Präsidentin Dr. Beatrice Kramm waren sich über die vier dringendsten Aufgaben einig:

- + Priorisierung von Digitalpolitik und -steuerung im Koalitionsvertrag,
- + Ausbau der digitalen Infrastruktur,
- + Verwaltungsdigitalisierung mit der Wirtschaft als Partner und
- + Umsetzung der bildungspolitischen Digitalisierungsstrategie.

Frage:

Wie und wann wird Berlin, um diese komplexe, interdisziplinäre Aufgabe zu bewältigen, „die organisierte Unzuständigkeit zwischen den zahlreichen Behörden ...“ (B. Kramm) beenden und sich dementsprechend personell wie finanziell aufstellen?

R. RÜDIGER

Bezirksvorstand

» 9.11., 23.11., 14.12. jeweils 19 Uhr, per Videokonferenz

Basis-Koordinierungsberatungen

» 3.11., 18 Uhr, BO WK 4

» 11.11., 18.30 Uhr, BO WK 3

» 8.11., 19 Uhr, BO WK 1

» 9.11., 17.30 Uhr, BO WK 2

» 25.11., 17 Uhr, BO WK 5

(den jeweiligen Ort bitte erfragen)

Sprechstunde Petra Pau (MdB)

» 24.11., 8.12. jeweils, 10-12 Uhr, Wahlkreisbüro, Anmeldung: 030 22771098

Sprechstunden Dr. Manuela Schmidt (MdB)

» Tel: 030 54980323, E-Mail: buero@dr-manuela-schmidt.de, Sprechstunde: nach persönlicher Vereinbarung

Sprechstunden Kristian Ronneburg (MdB)

» jeden 1. + 3. Mittwoch im Monat von 16 - 18 Uhr, Voranmeldung unter Telefon: 030 47057520 / mobil: 0176 77212140, E-Mail: volkert@wk.linksfraktion-berlin.de

BVV-Fraktion

» Unser Büro ist montags und donnerstags zwischen 12 und 14 Uhr besetzt. Bitte schreiben Sie uns in dringenden Fällen eine E-Mail oder rufen Sie uns an. Bitte beachten Sie weiterhin, dass es bei der Beantwortung Ihrer Anfragen mitunter zu Verzögerungen kommen kann. Wir bitten um Ihr Verständnis.

E-Mail: kontakt@linksfraktion-marzahn-hellersdorf.de

Telefon: 030 902935820 | 0170 8622128 | 0170 5374824. Weitere Infos unter: <https://www.linksfraktion-marzahn-hellersdorf.de/aktuelles/aktuell/>

„Wir haben etwas Unmögliches mit untauglichen Mitteln versucht.“

Friedrich Schorlemmer (* 1944) evangelischer Theologe, Gründungsmitglied des „Demokratischen Aufbruchs“

www.dielinke-marzahn-hellersdorf.de

Abgeordnetenbüros

» **Petra Pau** (MdB), Telefon: 030 99289380, Henny-Porten-Straße 10-12, 12627 Berlin, 12627 Berlin

» **Dr. Manuela Schmidt** (MdB), Telefon: 030 54980323, Helene-Weigel-Platz 7, 12681 Berlin

» **Kristian Ronneburg** (MdB), Tel. 030 47057520, Cecilienplatz 5, 12619 Berlin

Geschäftsstelle / Linker Treff, Henny-Porten-Straße 10-12,

12627 Berlin, Tel.: 030 5412130 / 030 9953508 - Telefax: 030 99901561

Unsere	Montag:	10 - 17 Uhr	Vom 1. bis 16.11. bleibt die Geschäftsstelle geschlossen.
Öffnungszeiten	Dienstag:	13 - 17 Uhr	
ab 18.11.:	Donnerstag:	13 - 18 Uhr	
	Freitag:	10 - 13 Uhr	

Impressum **Marzahn-Hellersdorf links**

Herausgeber: DIE LINKE Berlin. V.i.S.d.P.: Yvette Rami. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Falle die Meinung der Redaktion wieder. Leserzuschriften sind keine redaktionellen Meinungsäußerungen. Die Redaktion behält sich das Recht Sinn wahrender Kürzungen von Beiträgen vor. Anonyme Schreiben an die Redaktion werden nicht bearbeitet.

Layout: Yvette Rami; **Fotos:** DIE LINKE Marzahn-Hellersdorf, **Anschrift der Redaktion:** c/o DIE LINKE, Henny-Porten-Straße 10-12, 12627 Berlin, fon: 030 5412130, fax: 030 99901561

Internet: www.dielinke-marzahn-hellersdorf.de

E-Mail: bezirk@dielinke-marzahn-hellersdorf.de

Bearbeitungsschluss: 29.10.2020. **Auslieferung ab 02.11.2021.**

Druck: BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH

Marzahn-Hellersdorf **links** wird aus Spenden seiner Leserinnen und Leser finanziert.

Empfehlung: 35 Euro-Cent.

Die nächste Ausgabe erscheint am **07.12.2021 (Anlieferung aus Druckerei).**